

## **Liebe Patientin, lieber Patient !**

Der vorliegende Aufklärungsbogen soll Sie über die verschiedenen Betäubungsverfahren (Anästhesieverfahren) informieren. Das wird Ihnen helfen, sich auf das Gespräch mit der/dem Anästhesistin/en (im folgenden nur Anästhesist) vorzubereiten. Er wird mit ihnen das für Sie vorteilhafteste Anästhesieverfahren besprechen und Sie über Vor- und Nachteile sowie über Risiken und Nebenwirkungen des geplanten Verfahrens eingehend aufklären.

### **Welches Verfahren gibt es und wie werden sie eingesetzt?**

Untersuchungen und Behandlungen, die mit Schmerzen verbunden sind, werden in aller Regel in Betäubung durchgeführt. Zur Schmerzausschaltung kommen verschiedene Verfahren in Frage, die in geeigneten Fällen auch miteinander kombiniert werden können:

#### **Die Allgemeinanästhesie (Narkose):**

Die Narkose, ein tiefschlafähnlicher Zustand, wird in der Regel nach Verabreichen eines Beruhigungsmittels (Prämedikation) und Anlegen einer Infusion mit dem Einspritzen eines schnell wirkenden Einschlafmittels begonnen und durch die Gabe weiterer betäubender Medikamente (Narkotika) fortgeführt. Diesen Zustand erhält der Anästhesist während der gesamten Operation durch Medikamente aufrecht. Dabei ist das Bewusstsein ausgeschaltet und die Schmerzempfindung im ganzen Körper unterdrückt.

Bei kurzen und unkomplizierten Eingriffen genügt oft allein das Einspritzen des Narkosemittels in die Vene für eine ausreichend lange Betäubung (intravenöse Narkose). Bei längeren und schwierigeren Eingriffen kommen zusätzlich weitere Hilfsmittel zum Einsatz.

- eine Beatmungsmaske, die auf Mund und Nase oder Kehlkopf (Larynxmaske) aufgesetzt wird (Maskennarkose), oder
- ein Beatmungsschlauch (Tubus), der in die Luftröhre eingeführt wird (Intubationsnarkose). Über Maske und Tubus werden Sauerstoff und eventuell gasförmige Narkosemittel zugeführt.

Während der Narkose überwacht der Anästhesist ständig alle wichtigen Organfunktionen Ihres Körpers wie z.B. Puls, Blutdruck, Atmung, Herztätigkeit im EKG, Sauerstoffsättigung des Blutes und vieles mehr. Gelegentlich kann nach der Operation eine Überwachung und Betreuung auf einer Wach- oder Intensivstation notwendig sein, insbesondere bei schwierigen und langen Eingriffen. Falls dies bei Ihnen abzusehen ist, werden Sie darüber vor der Operation genauer informiert.

#### **Die Lokal-/Regionalanästhesie**

(Betäubung des zu operierenden Gebietes)

In manchen Fällen reicht es aus, die Schmerzempfindung im zu operierenden Gebiet auszuschalten, also eine örtliche Betäubung (Lokal- bzw. Regionalanästhesie) vorzunehmen. Dies geschieht durch die Verabreichung eines

Medikaments (Lokalanästhetikum), welches das Operationsgebiet betäubt. Die Schmerzempfindung ist dann für längere Zeit blockiert. Der Patient bleibt, im Unterschied zur Allgemeinanästhesie, wach und ansprechbar, spürt dennoch während der Operation keine Schmerzen. Auf Wunsch kann zusätzlich ein leichtes Beruhigungs- oder Schlafmittel verabreicht werden. Die Lokalanästhesie dient zur Schmerzausschaltung im eigentlichen Operationsgebiet

Das in Ihrem Fall geplante Verfahren wird von Ihrem Anästhesisten im entsprechenden Kästchen angekreuzt und näher erläutert.

### **Welche Komplikationen und Nebenwirkungen können auftreten?**

Kein medizinischer Eingriff ist völlig frei von Risiken! Art und Schwere der Grunderkrankungen sowie eventuelle Begleiterkrankungen, Lebensalter sowie Lebensgewohnheiten und andere Faktoren bestimmen das Risiko mit. Während einer Narkose bzw. einer Regionalanästhesie treten ernste Komplikationen in der Regel sehr selten auf, selbst bei schwerkranken Patienten und Notoperationen. Durch die ununterbrochene Überwachung der Körperfunktionen kann der Anästhesist etwaige Störungen sofort erkennen und behandeln.

Grundsätzlich muss zwischen Nebenwirkungen und Komplikationen, die bei jedem Eingriff auftreten können, und solchen unterschieden werden, die typisch für das spezielle Verfahren sind.

### **Allgemeine Nebenwirkungen und Komplikationen:**

- Blutergüsse und Infektionen im Bereich der Einstichstellen von Kanülen und Kathetern und/oder deren Umgebung;
- Thrombosen/Embolien (Bildung/Verschleppung von Blutgerinnseln) und Entzündungen der punktierten Gefäße;
- Missempfindungen im Bereich der Einstichstellen durch ungewollte Verletzung von Hautnerven;
- Schluckbeschwerden, Heiserkeit und Stimmbandschäden durch die Einführung des Beatmungsschlauches in die Luftröhre (Intubation)
- Schäden an Zähnen und Zahnersatz, besonders bei lockeren Zähnen und Parodontose, durch die Intubation;
- Übelkeit und Erbrechen mit der Gefahr des Übertritts von Magensaft in die Lunge und der Entwicklung einer Lungenentzündung, insbesondere bei Nichtbeachtung des Nüchternheitsgebots bzw. durch Schmerzmittel/Opioide;
- Wärme- und Schweregefühl sowie „Kribbeln“ oder Ziehen im Arm oder in den Beinen bei Lokal- oder Regionalanästhesieverfahren,
- Selten allergische Reaktionen mit Hautausschlag, Juckreiz etc. bei Überempfindlichkeit gegen Narkosemittel, Lokalanästhetika und andere verwendete Medikamente,
- Selten Schädigung von Nerven mit Gefühlsstörungen und Lähmungen durch Druck oder Zerrung bei der für die Operation erforderliche Lagerung. In der Regel sind diese Beschwerden harmlos und verschwinden nach einiger Zeit von selbst bzw. können gut behandelt werden.

### **Spezielle Nebenwirkungen und ernste Komplikationen einer Narkose:**

- sehr selten schwere allergische Reaktion mit Kreislaufchock, Herzversagen und Atemstillstand sowie akutem Temperaturanstieg (maligne Hyperthermie) durch die verwendeten Medikamente;
- sehr selten Herz- und Kreislauf- sowie Atemversagen mit nachfolgenden Schädigungen wichtiger Organfunktionen, besonders des Gehirns, durch die Wirkung der verwendeten Narkotika und anderen Medikamenten;
- sehr selten Infektionen, z.B. mit Hepatitis-Viren (Leberentzündung) und äußerst selten mit HIV (mit der Spätfolge, an AIDS zu erkranken), bedingt durch die möglicherweise notwendige Übertragung von Blut oder Blutbestandteilen (ca. 1 Fall auf 3 Millionen übertragener Blutkonserven bei HIV!).

### **Spezielle Nebenwirkungen und ernste Komplikationen bei Regionalanästhesie:**

- gelegentlich vorübergehender Blutdruckabfall, insbesondere bei der Spinalanästhesie;
- selten Kopfschmerzen, die auch länger anhalten können und eventuell eine erneute Punktion und Einspritzung eines Medikaments am Punktionsort nötig machen (Spinalanästhesie);
- sehr selten Blasenentleerungsstörungen, die eine vorübergehende Blasen-katheterisierung nötig machen;
- selten Verletzung und Schädigung der Nerven durch Injektionsnadel, Blutergüsse, Infektionen oder Medikamente;
- sehr selten Atemstörungen, besonders bei Verwendung von Opioiden;
- sehr selten Herz- und Kreislaufversagen mit Atemstörungen und Krämpfen bei ungewollter Injektion des Lokalanästhetikums in ein Blutgefäß oder zu starker Ausbreitung eines Medikamentes;
- äußerst selten Nervenschäden mit bleibenden Lähmungen durch Verletzung des Rückenmarks (z.B. Querschnittslähmung), vorübergehende Hörminderung, Sehstörung sowie vorübergehende Potenzstörung (Kaudalanästhesie).

### **Was ist nach der Anästhesie zu beachten?**

Nach der Narkose (Allgemeinanästhesie) ist es ganz normal, dass Sie noch einige Zeit müde und schläfrig sind. Dieser Zustand kann, je nach Art der Narkose auch nach Verlassen des Aufwachraumes noch einige Zeit anhalten und stellt keinen Grund zur Besorgnis dar.

Sofern der operative Eingriff es zulässt, können Sie einige Zeit nach der Narkose vorsichtig anfangen zu trinken und kleine Mahlzeiten zu sich nehmen. Informieren Sie sich darüber bitte bei ihrem zuständigen Arzt. Rauchen sollten Sie erst wieder nach 24 Stunden; das gilt auch für den Alkoholgenuß.